METEORISTISCHES MANIFEST

1. PRÄAMBEL

2. DIE ZONE

2.1. ALLGEMEIN

2.2. SPEZIELL

2.3. GLOBALE IDEE

3. DAS SYMBOL

4. METEORISMUS

5. METEORISTISCHE METHODIK

1. PRÄAMBEL

Die Zone ist eine von uns bestimmte Region, aus der wir unsere Schaffenskraft ziehen. Drei Grenzen werden von Flüssen gebildet. Es definieren sich als Grenzen: Im Westen der Rhein, im Norden die Lippe und im Süden die Ruhr. Die Ostgrenze ist offen.
Als Kulturhauptstadt gilt Bochum.

2. DIE ZONE

2.1. ALLGEMEIN

Die Zone ist unsere Heimat. Diese Heimat haben wir selbst definiert, da wir der Auffassung sind, daß Heimat für den Menschen (für uns) ein wichtiger Bestandteil des Lebens sowie der kulturellen Arbeit darstellt. Identifikation mit seiner Heimat schafft für den Menschen ein Gefühl der Geborgenheit und der Zugehörigkeit.

2.2 SPEZIELL

Großgeworden im Schatten der Fördertürme haben wir die Eigenschaften der Zone kennengelernt.Sie zeichnet sich durch spezifische Charakteristiken aus:

- hoher Anteil an Arbeitnehmern
- strukturelle Probleme gekoppelt mit einer hohen Arbeitslosigkeit
- viele Aussiedler aus Schlesien und Pommern
- traditioneller Schmelztiegel aus verschiedensten Kulturkreisen
- viel Umweltverschmutzung
- schlechtes Image,obwohl die Hälfte Grünfläche ist
- eine den Menschen in der Zone prägende Kumpelmentalität
- tendenziell nasskaltes Klima
- keine in sich geschlossene,traditionelle Kulturbewegung

Dies sind die Voraussetzungen,die wir als Gegebenheiten vorgefunden haben,die uns einerseits behindern und andrerseits fordern.

Trotz der hohen Bevölkerungsdichte und potentionellem Interesse ist die Zone deshalb kulturelles Brachland,da hier noch nie eine größere traditionelle Kulturbewegung entstanden ist. Ansatzhafte Bestrebungen ähnliches aufzubauen wurden von innen ausgehölt.So verlassen viele Künstler,die was auf sich halten, schnellstmöglich die Zone,dasie meinen,sich nicht befreien, künstlerisch entfalten zu können.
Wir wollen keine passiven Konsumenten mehr sein,sondern der Zone unseren eigenen Stempel aufdrücken.Dabei haben wir vor,den kulturellen Berg von unten zu besteigen.Wir lehnen die konventionelle Kulturmaschinerie strikt ab.Wir sind eine autarke Gruppe,die sich ihre Organe und Werke selbst schafft.
Solange wir Augen haben,um zu sehen,und Hände,um zu tun,einen Kopf zum Denken,solange können wir unsere eigenen Dinge erschaffen. Dabei geht es um unsere tiefsten Bedürfnisse,und die Heimat ist der Ort,wo diese entstehen könnten und gewachsen sind.

2.3 GLOBALE IDEE

Wir sind keine Scheuklappenpatrioten,offen für andere Kulturen und Regionen.Wir achten und respektieren andere Kulturen genauso wie die unsrige.Es ist kein Zufall,daß unsere Bewegung im Ruhrgebiet entstanden ist.Ein überregionaler Bedeutungsgewinn ist deshalb nicht ausgeschlossen.
Regionalisierung bringt Erstärkung der künstlerischen Aktivitäten, da sie den Menschen/uns direkter angeht als globale Themen.Die Kunstgeschichte liefert Beispiele wie Picasso(Katalonien),Döblin(Berlin), Joycce(Dublin).Unsere Idee ist es,daß sich überall ähnliche Gebilde konzipieren lassen.D.h.,daß jeder sein Heimat selbst definieren muß, um sich mit ihr zu identifizieren und aus ihr die nötige Schaffenskraft zu ziehen.

3. DAS SYMBOL

Unser Zeichen entstammt der chinesischen Philosophie und bedeutet ursprünglich Kaiser/König.Das Kreuz zwischen den Halbkreisen Himmel und Erde symbolisiert den Menschen.Wir hätten iin neues Zeichen erfinden können,aber wir haben uns bewußt für dieses Symbol entschieden,da es eine lange Tradition hat und somit zeit-und raumlos ist. Das verdeutlicht,daß der Mensch uns wichtiger ist als das materielle und ideelle Umfeld.Insofern ist Heimat nur ein methodischer Ansatz.

4. METEORISMUS

Meteorismus ist ein medizinischer Begriff,und beschreibt eine Ansammlung von Gasen im Darmbereich.
Wir verstehen das als Metapher für die Bedürfnisse,die sich in uns angestaut haben.Meteorismus ist keine elitäre Form der Weltanschauung,sondern lediglich ein tabufreies Bild,sich mitzuteilen.Es geht nicht um Abgrenzung,sondern nur um eine selbstgewählte Definition. Die Rede vom Meteorismus bietet ein typisches Beispiel für den Sinn und Unsinn eines solchen Schlagwortes,für seine weckende und tötende Kraft.

5. METEORISTISCHE METHODIK

Wir leben am Ende eines Jahrhunderts,in einer Zeit,in der künstlerisch alles erlaubt ist.Gerade deshalb müssen wir neue Ziele abstecken.
Heute sind Künstler und Publikum weitgehenst voneinander isoliert.Dadurch wird die Interpretation für das Publikum sehr erschwert.Als Betrachter eines Bildes etwa ist man ganz auf sich alleie gestellt,es wird einem keine Chance gegeben,durch Erklärungen näher an das Bild gebracht zu werden.Wir verschaffen unserem Publikum einen Zugang zu unseren Arbeiten,indem wir ihm Möglichkeiten zur Kommunikation bieten.Als eine Möglichkeit zur Realisierung dieser Idee,organisieren wir regelmäßig den Bochumer Kulturabend,auf dem wir Werke von uns vorstellen,unabhängig von einem Kulturinteresse der übergeordneten städtischen und sozialen Einrichtungen.Kunstinteresse und kreatives Potential sollen durch Auseinandersetzung in dem Besucher freigesetzt werden.Diesen menschlichen Kontakt und die Konfrontation brauchen wir für unsere Arbeit.Wir sprengen die Grenzen zwischen musealer Kunst und alltäglichen Leben.
Die Kunst,die traditionelle Kunst war bisher vom alltäglichen Leben stark abgegrenzt.Wir stellen u.a. dieses Alltägliche,das Banale,das Gemeine dar.Es gehört zum Leben in unserer Heimat und damit zur Kunst.Der Umgang mit dem Trivialen ist ein Bestandteil unserer Arbeit.Damit diese Arbeiten nicht naiv werden,übertünchen wir sie mit dem Pinsel der Selbstironie und des Humors.
Dieser steht auch einem kranken Lokalpatriotismus entgegen,den wir uns nicht vorhalten lassen wollen.Damit meinen wir solche Leute,die nicht über die Grenze ihrer Heimat sehen wollenund können.
Wir haben es getan und wissen,daß dei Zone nicht der schönste Ort der Welt ist,aber unsere Heimat.